

Sprachassistenzenprogramm



Italien

Auswertung der Tätigkeitsberichte
Schuljahr 2013/14

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Auswertung	4
2.1. Vor Antritt.....	4
2.2. Einsatz an der Schule.....	6
2.3. Studium / Gehalt / Lebenshaltungskosten.....	12
2.4. Krankenversicherung.....	15
2.5. Betreuung von österreichischer Seite	17
2.6. Fazit	18
3. Statements	19
4. Sprachassistentz in Italien: Stellenverteilung 2013/14	21
4.1. Platzierung.....	21
4.2. Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung.....	22

1. Vorwort

Der vorliegende Bericht wurde erstellt, um InteressentInnen am Sprachassistenprogramm einen Einblick in die Tätigkeit und den Ablauf des Programms zu geben. Der Bericht beruht auf der Auswertung der Abschlussberichte der letztjährigen AssistentInnen in Italien und deckt im ersten Kapitel die Punkte Kontaktaufnahme mit der Schule, Einsatz an der Schule, Finanzielles und Versicherung ab. Sie finden hier ebenfalls das Fazit der AssistentInnen zu ihrer Sprachassistenzeit und Angaben zur Zufriedenheit mit der Betreuung von österreichischer Seite.

Ein besonderes Anliegen sind uns die Auswertungen in Kapitel 4, die die Einsatzorte der ehemaligen SprachassistentInnen zeigen. Im Gegensatz zu anderen Programmen bewerben Sie sich beim Sprachassistenprogramm nicht für einen bestimmten Einsatzort. Sie können bei Ihrer Bewerbung zwar regionale Präferenzen angeben und wir versuchen, auf Ihre Wünsche bei der Platzierung so gut es geht Rücksicht zu nehmen, allerdings können wir keine Garantie dafür übernehmen, sie auch zu erfüllen. Die Schulstandorte und die Anzahl der Plätze pro Region werden nämlich von der Partnerinstitution des Gastlandes vorgegeben; wir haben diesbezüglich keinen Einfluss.

Falls sich für Sie vor der Bewerbung oder während des Bewerbungsprozesses Fragen ergeben, die nicht mithilfe der Informationen auf unserer Website www.weltweitunterrichten.at geklärt werden können, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

KulturKontakt Austria
Servicestelle für Mobilitätsprogramme
des BMBWF

Standort: Schreyvogelgasse 2

1010 Wien

t +43 (0)1 531 20 2274

f +43 (0)1 531 22 81 2274

sprachassistentz@kulturkontakt.or.at

2. Auswertung

Informationen zur Tätigkeit der SprachassistentInnen anhand der Tätigkeitsberichte aus dem Schuljahr 2013/14 in Italien.

Es haben 21 Personen am Sprachassistenprogramm 2013/14 in Italien teilgenommen und 18 davon haben den Tätigkeitsbericht ausgefüllt.

2.1. Vor Antritt

Wann haben Sie die Schulzuweisung von der ausländischen Behörde/Institution erhalten?

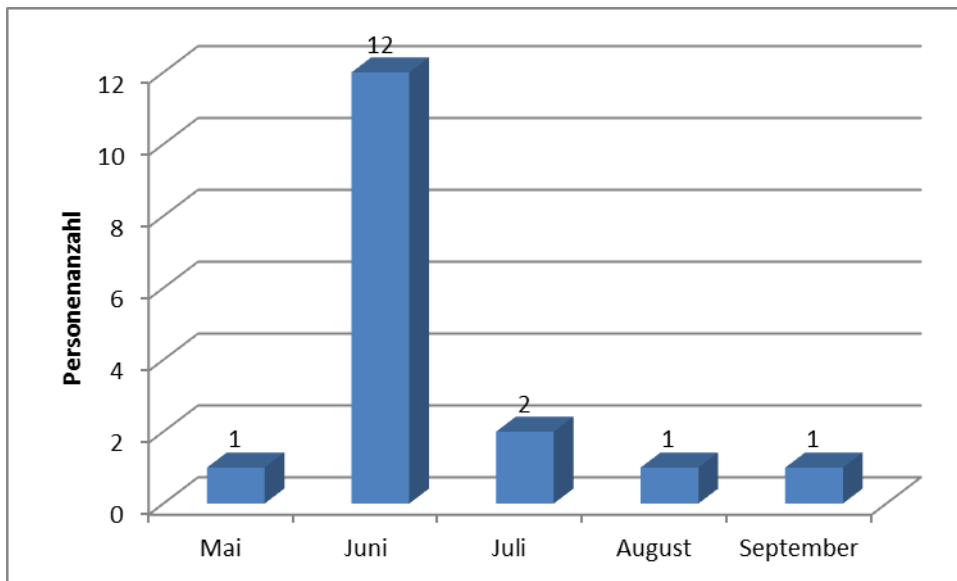


Abb. 1: Schulzuweisung (n=18), IT

Wann hatten Sie zum ersten Mal Kontakt mit Ihrer Stammschule (Email, Telefon, etc.)?

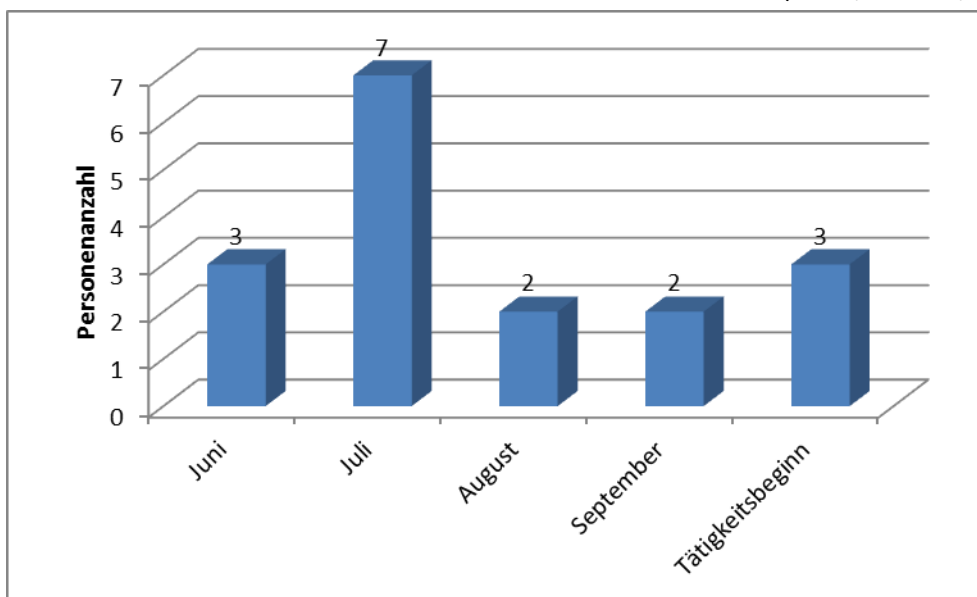


Abb. 2: Erstkontakt (n=18), IT

Wurden Sie durch Ihre Gastschule bei der Wohnungssuche unterstützt?

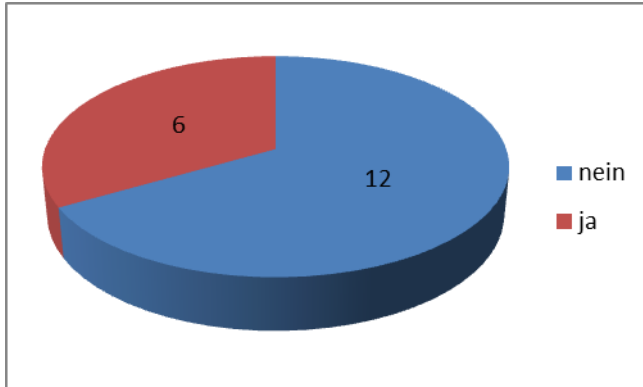


Abb. 3: Unterstützung durch die Gastschule bei der Wohnungssuche (n=18), IT

5

Haben Sie Ihre Gastschule um Unterstützung bei der Wohnungssuche gebeten?

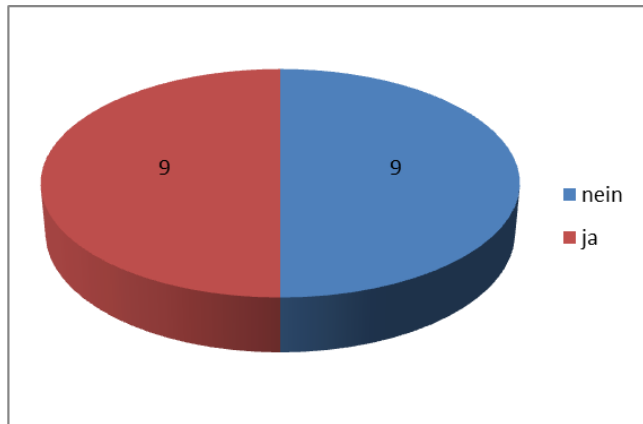


Abb. 4: Anfrage um Unterstützung bei der Wohnungssuche bei der Gastschule (n=18), IT

2.2. Einsatz an der Schule

An wie vielen Schulen waren Sie eingesetzt?

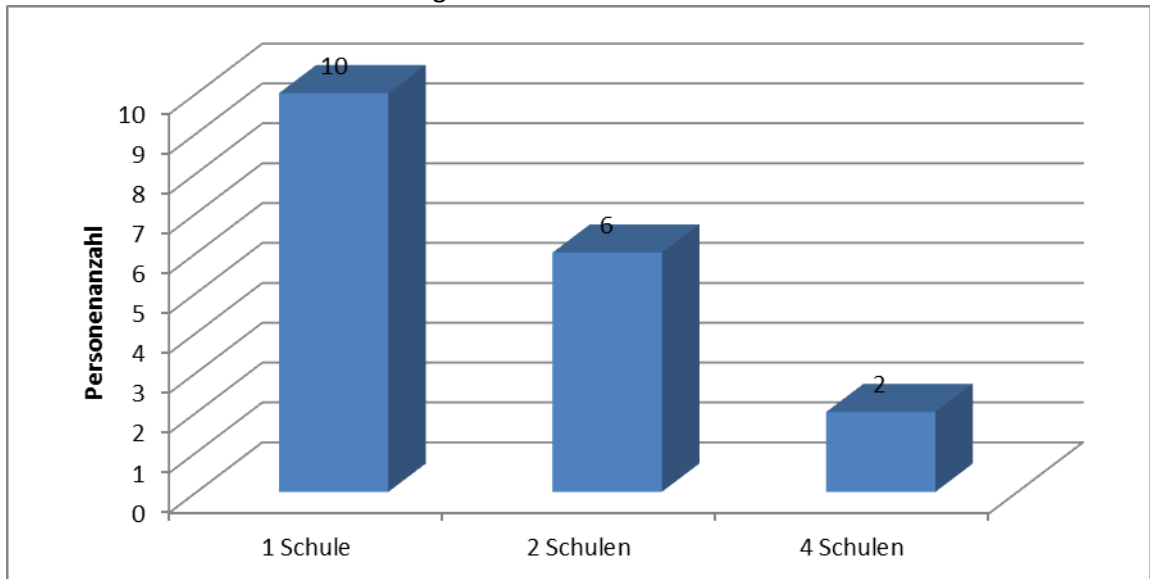


Abb. 5: Einsatz an einer oder mehreren Schulen (n=18), IT

Hatten Sie die Möglichkeit zur Hospitation?

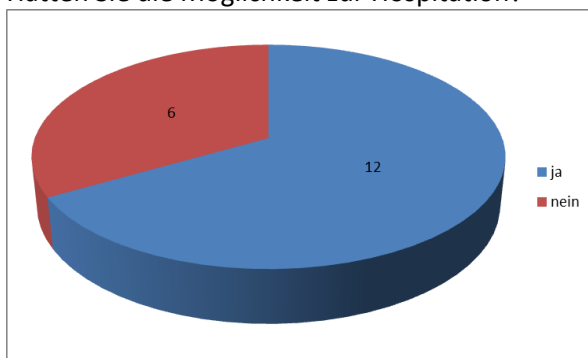


Abb. 6: Möglichkeit zur Hospitation (n=18), IT

„Meine Erwartungen haben sich im Großen und Ganzen erfüllt. Was die Unterrichtsgestaltung betrifft, hätte ich mir mehr Produktivität gewünscht. Fehlende Motivation und Unaufmerksamkeit haben leider die Durchführung von größeren, stundenübergreifenden Projekten unmöglich gemacht. Jedoch hat sich in jeglicher anderer Hinsicht der Aufenthalt gelohnt: Ich habe außerordentlich viel über die Kultur und Gesellschaft Süditaliens als auch über die Politik dazugelernt und konnte so meine beiden Studienfächer voll bedienen. Ebenso habe ich in didaktischer Hinsicht einige Erfahrung sammeln können.“

Lukas

Wie viele Unterrichtseinheiten pro Woche haben Sie durchschnittlich unterrichtet?

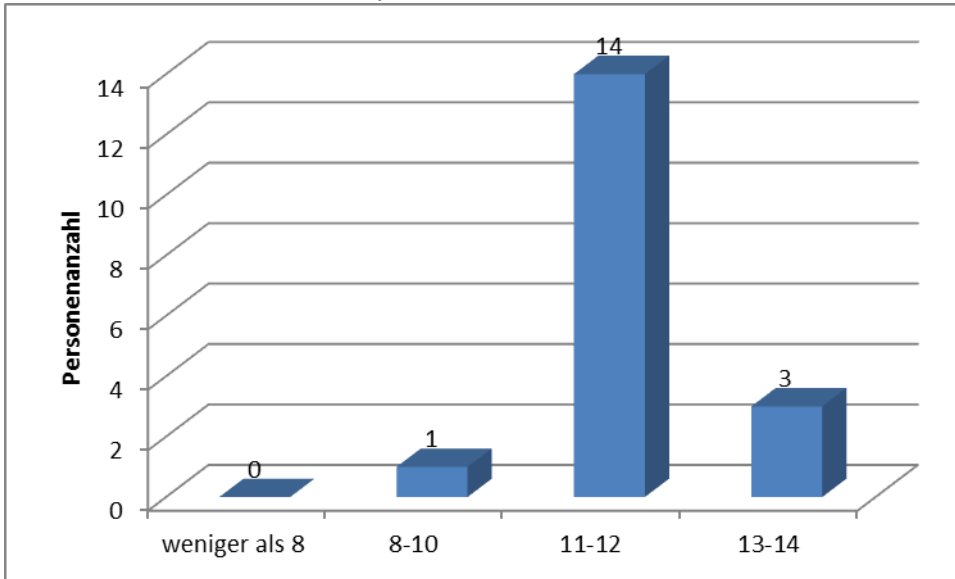


Abb. 7: Unterrichtseinheiten pro Woche (n=18), IT

7

„Ich habe einen Nachmittagsdeutschkurs geleitet und somit jeden Tag (Mo-Fr) von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr unterrichtet. Zusätzlich war ich an 2 Tagen pro Woche von 12.00-13.00 Uhr in einer Deutschstunde bei 2 Kolleginnen als Muttersprachlerin eingesetzt.“

Wie viele Minuten hatte eine Unterrichtseinheit?

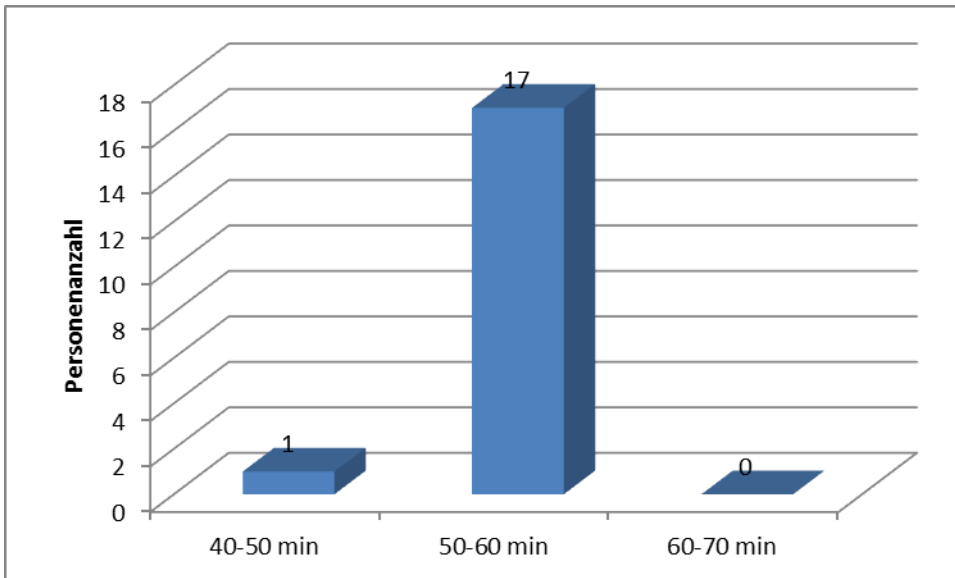


Abb. 8: Unterrichtseinheit in Minuten (n=18), IT

Wie viele Tage pro Woche waren Sie an Ihrer / Ihren Schulen tätig?

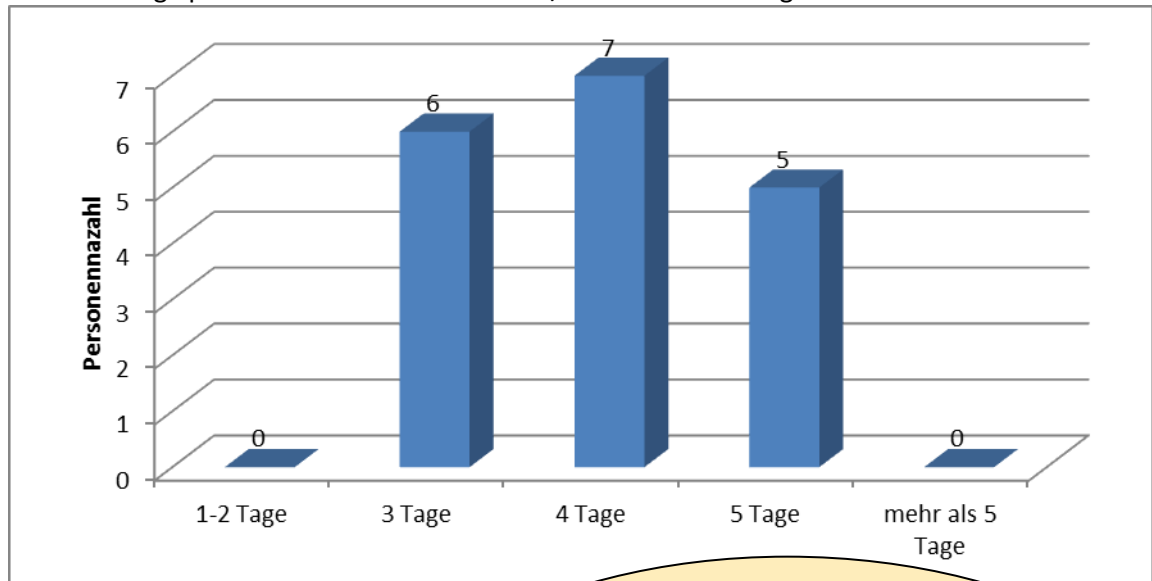


Abb. 9: Anzahl der Unterrichtstage pro Woche (n=18), IT

„Ich konnte bei der Stundenplanerstellung mitbestimmen.“

„Der Stundenplan war mehr oder weniger fix. Manchmal entfielen Stunden, wurden aber nachgeholt bzw. in einer anderen Klasse absolviert.“

In den 5. Klassen entfielen manchmal die Stunden, da sie z.B. die ""terza prova"", Prüfungssimulationen oder Schularbeiten hatten.

Stunden wurden dann auf andere Klassen oder auf die zweite Schule übertragen und somit nachgeholt.

Besonders gegen Ende der Sprachassistentz machte ich mehr meist mehr als 12 Stunden.“

„Die Stundenpläne wurden an der Schule bis Anfang November noch 2 x gewechselt, bis dann der definitive Stundenplan stand.“

Hatten Sie einen fixen Stunden Plan?

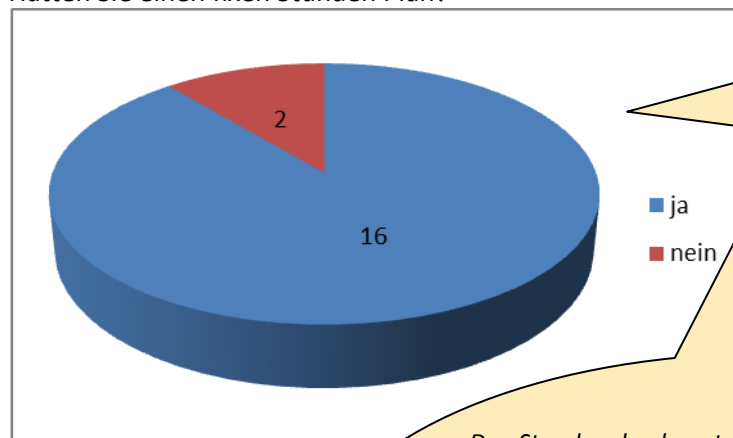


Abb. 10: Angabe fixer Stundenplan (n=18), IT

„Den Stundenplan konnte ich mir anhand des Generalstundenplanes aller Lehrer selbstständig zusammenstellen. Dazu habe ich die Lehrer aber gefragt in welchen Klassen sie jeweils möchten, dass ich unterrichte. Jedenfalls ist es ratsam eine Stunde extra (also 13) zu machen, damit man dann mal einen Tag frei nehmen kann, ohne die Stunden nachholen zu müssen!“

„Meine Tutorin hat gemeinsam mit den anderen Betreuungslehrerinnen einen Stundenplan erarbeitet, der es mir ermöglichte am Montag keinen Unterricht zu haben, damit ich gegebenenfalls auch verlängerte Wochenendausflüge in der Region unternehmen kann. Des Weiteren waren sowohl ich, als auch als meine Kolleginnen sehr flexibel bezüglich der Zeiteinteilung und nachholen des Stundenpensums an anderen Tagen, da auf Grund des Schultyps sehr viele Klassen während des Jahres ein mehrwöchiges Praktikum absolvieren und somit nicht in der Schule sind. Außerdem habe ich der Schule für Projekte freiwillig mehr Stunden zur Verfügung gestellt, da mehr als 10 Kinder eine Zertifizierung für das Niveau A2/B1 beim Goethe Institut absolviert haben.“

„Ich war grundsätzlich sehr froh über einen fixen Stundenplan, trotzdem konnte ich einige Male meine Stunden tauschen, um zum Beispiel einen freien Tag für einen langen Wochenendausflug zu gewinnen.“

Hatten Sie das Gefühl, optimal eingesetzt zu sein?

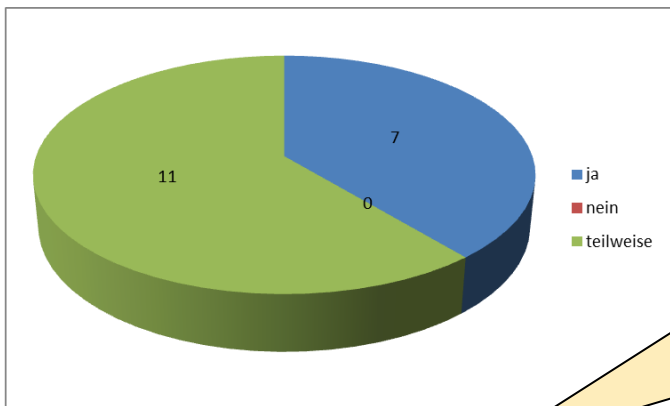


Abb. 11: Optimale Einsetzung (n=18), IT

„Weil nicht in allen Klassen der Fremdsprachenunterricht als erstrebenswert angesehen wurde und mit wenigen Klassen kaum ein produktiver Unterricht durchführbar war.“

Wenn nein, oder teilweise, warum nicht?

„Ich musste in den 5. Klassen vorwiegend Literaturunterricht halten. Dies war für mich persönlich sehr lehrreich. Dennoch würde ich mich als Sprachassistentin eher im kommunikativen Unterricht optimal eingesetzt sehen. ...“

„Teilweise wurde mein Potenzial nicht komplett ausgenutzt. Manche Lehrer meinten, dass sie während meiner Stunden Dinge im Sekretariat erledigen könnten, so war ich eine Stunde damit beschäftigt die Schüler zur Aufmerksamkeit zu ermahnen, da ohne Lehrer die Disziplin stark nachlässt. In anderen Klassen wurde meine Anwesenheit sehr gut genutzt, sodass ich entweder unter Lehreraufsicht frei unterrichten konnte oder dem Lehrer assistierte. In diesen Fällen konnte der Unterricht auch oft gut mit dem Lehrbuch koordiniert werden.“

„Meiner Meinung nach machte ich zu selten Konversation mit den SchülerInnen, ... Es ist aber auch nicht immer leicht, den Unterricht mit einer anderen Lehrperson zu teilen, da jede/r LehrerIn ihren/seinen eigenen Unterrichtsstil hat.“

„Die Kinder waren am Nachmittag leider meist nicht mehr sehr aufnahmefähig. Sie hatten ja bereits davor schon 5 Stunden (à 60 min!) Unterricht... Außerdem waren meine Fremdsprachenkenntnisse begrenzt. Die Lehrerinnen meinten, es sei gut, dass ich nicht perfekt Italienisch rede, so müssten die Kinder mich halt auf Deutsch verstehen lernen...theoretisch ja. Leider verstanden die Kinder aber genau genommen so gut wie nichts! Auch wenn ich ganz langsam gesprochen habe. Jedenfalls haben sich meine Italienischkenntnisse rasend schnell verbessern müssen und auch verbessert, damit ich den Kurs überhaupt allein leiten konnte!“

10

Welchen prozentuellen Anteil nimmt Ihrer Einschätzung nach landeskundliche Information über Österreich im Deutschunterricht der Schule ein?

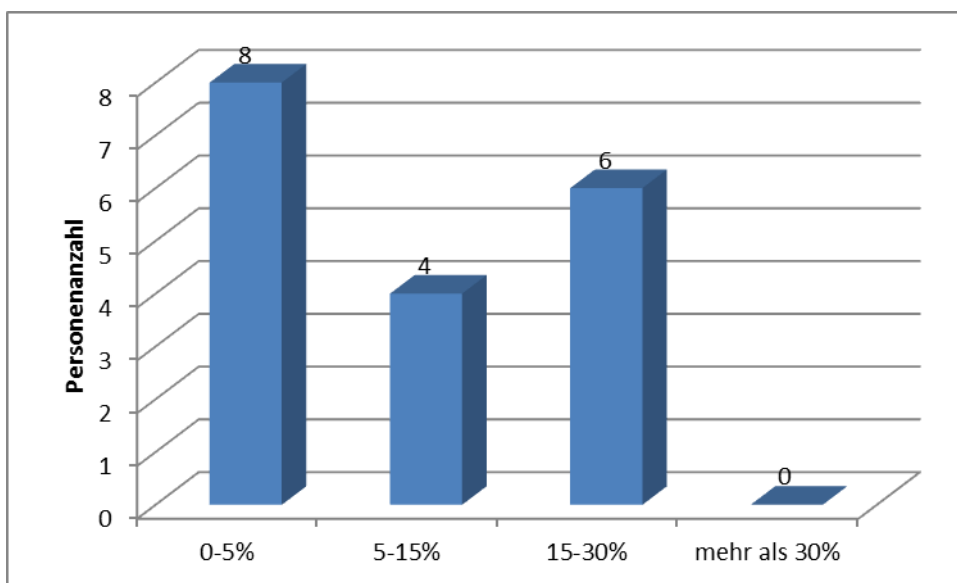


Abb. 12: Anteil landeskundliche Information über Österreich im Deutschunterricht (n=18), IT

„Ich möchte allen Mitarbeitern danken, die dieses Projekt möglich gemacht haben. Das Sprachassistentenprogramm ist eine unglaublich tolle Sache, die den Deutschunterricht im Ausland unterstützt, aber auch die Zusammenarbeit in Europa fördert - und dies ist ein ungemein positiver Aspekt, den ich hier nicht verschweigen möchte. Dank Programmen wie diesen haben junge Menschen Möglichkeiten im Ausland zu leben und zu arbeiten, eine andere Kultur und Lebenseinstellung kennenzulernen und dies mit unserem Leben in Österreich in Verbindung zu bringen. Man lernt viel über andere, aber auch sehr viel über sich selbst, wenn man alleine im Ausland ist und diese Erfahrung ist unschätzbar wertvoll! Danke!“

Natascha

11

„Ich hatte nicht immer das Gefühl optimal eingesetzt worden zu sein, da ich zum Großteil ‚meiner‘ Stunden nicht aktiv, sondern nur passiv teilnehmen konnte, während die offizielle Lehrkraft den Unterricht autonom vollzog. Viele meiner Unterrichtsvorschläge wurden auf das Ende meiner Assistenzzeit vertagt, ohne dass ich jedoch am Ende die Möglichkeit bekam, diese zu realisieren. Lediglich 1 Mal im Monat oder bei Abwesenheit der offiziellen Lehrperson durfte ich Stunden eigenständig gestalten und auch selbstständig unterrichten (Anfangs-Präsentation über Österreich, Weihnachten, Wiener Opernball, Ostern, österreichisches Brauchtum, deutschsprachige Lieder, Wien).“

2.3. Studium / Gehalt / Lebenshaltungskosten

Wann haben Sie Ihre erste Gehaltszahlung erhalten?

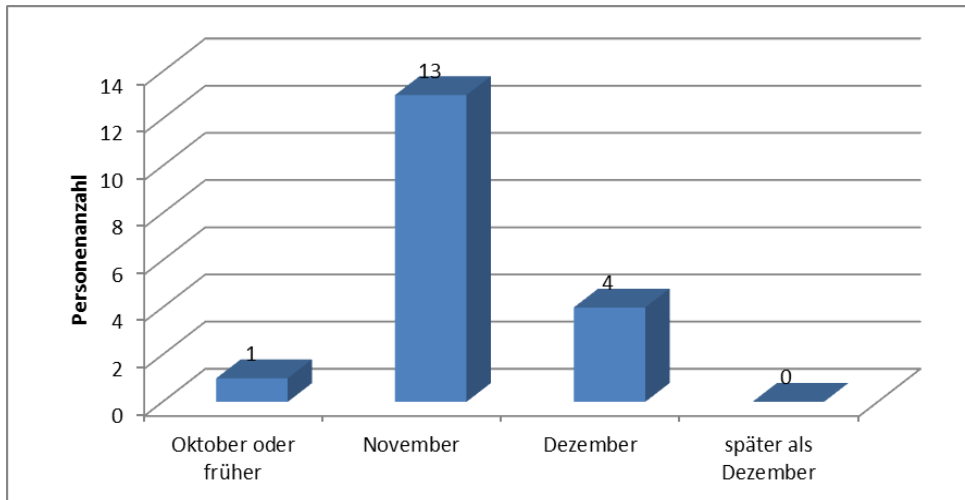


Abb. 13: Erste Gehaltszahlung (n=18), IT

12

Gab es Unregelmäßigkeiten bei der Zahlung?

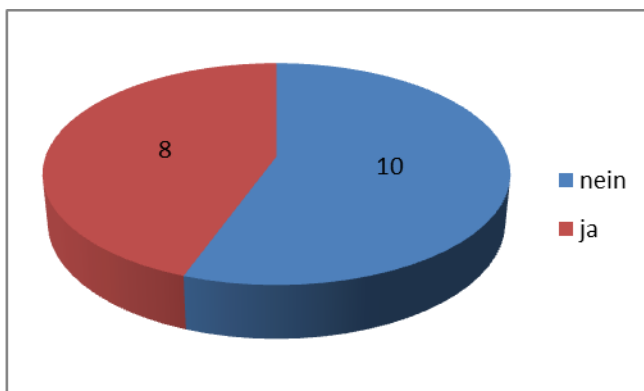


Abb. 14: Zahlung (n=18), IT

Welchen Betrag empfehlen Sie als „Startkapital“ mitzunehmen?

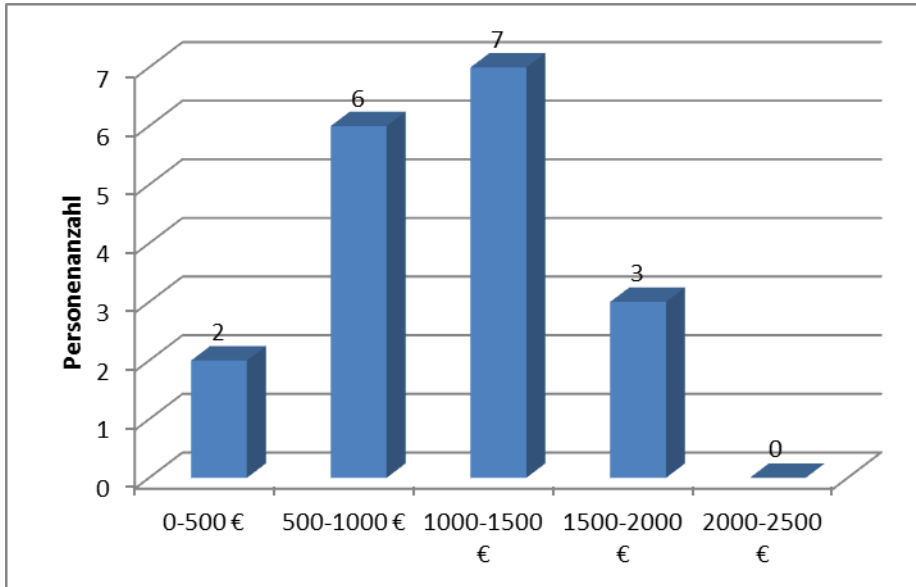


Abb. 15: Startkapital (n=18), IT

Wie hoch waren durchschnittlich die monatlichen Ausgaben für Verpflegung, Fahrtkosten usw.?

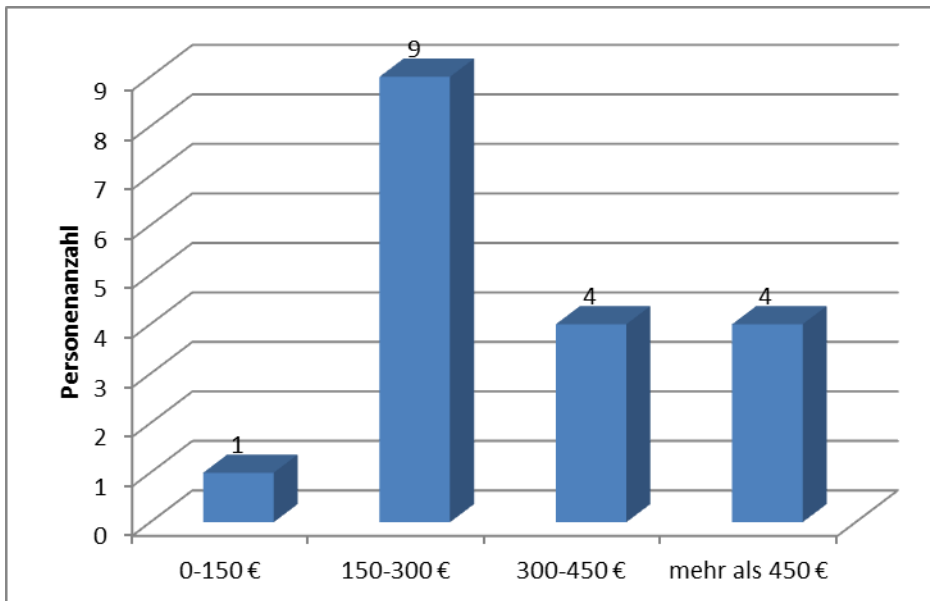


Abb. 16: monatliche Ausgaben (n=18), IT

Wie hoch war Ihre monatliche Miete (alles inklusive)?

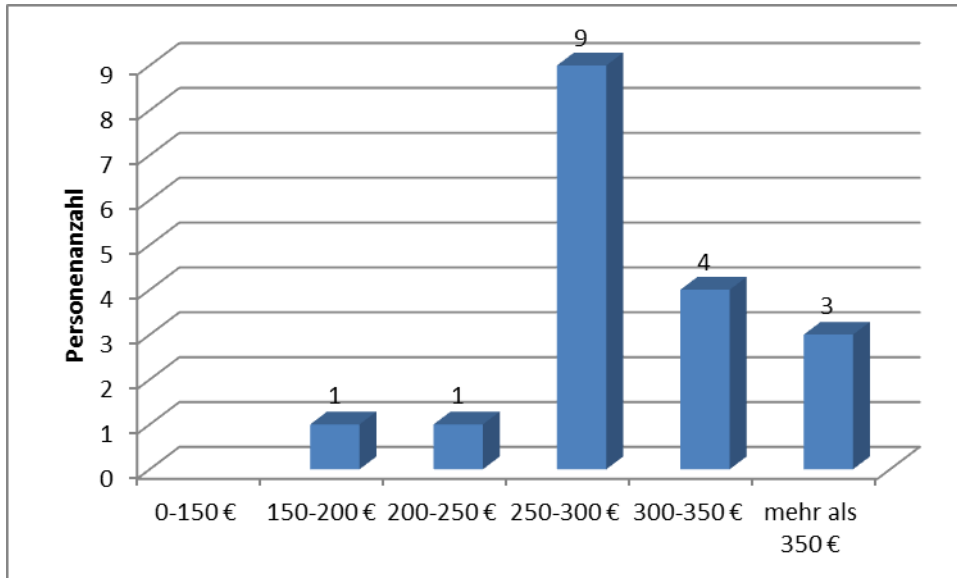


Abb. 17: Miete (n=18), IT

2.4. Krankenversicherung

Ergaben sich Probleme bezüglich Ihrer Versicherung im Gastland?

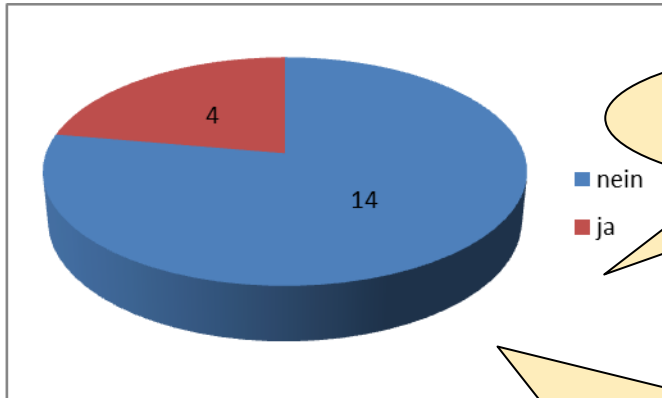


Abb. 18: Krankenversicherung (n=18), IT

„Die Versicherungsbestätigung bekam ich erst nach den ersten Monaten.“

15

„Ich bekam nur eine Unfallversicherung, aber keine Krankenversicherung. Deshalb sollte man schauen, dass man unbedingt auch in Österreich weiterhin versichert ist. Wenn möglich, sollte man versuchen, nicht krank zu werden, weil man sich einen Hausarzt in Italien wiederum an einem Amt bestätigen lassen muss.“

„Der Schulsekretär der verantwortlichen Schule wollte mir zuerst keine Kopie der abgeschlossenen Versicherung geben. Weiters war die Versicherung nur eine Reiseversicherung und gemäß meinen Informationen nur für den Pronto soccorso gültig. Ferner wurde der Codice Fiscale an der Schule generiert, aber dieser war nicht offiziell registriert bzw. gültig. Dies wurde mir in der Schule direkt nicht mitgeteilt. Bei der Bank war der nicht registrierte Codice Fiscale zuerst kein Problem, aber die Bankangestellten fragten jedes Mal nach diesem Codice Fiscale. Einzig bei der Unterzeichnung des Mietvertrages war der generierte und nicht offizielle eingetragene Codice Fiscale ein Hindernis für den Einzug. Aber dank der Information seitens meiner Vermieterin konnte ich dann im Ufficio delle Entrate meinen Codice Fiscale registrieren lassen.“

Waren Sie während Ihrer Tätigkeit weiterhin in Österreich krankenversichert?

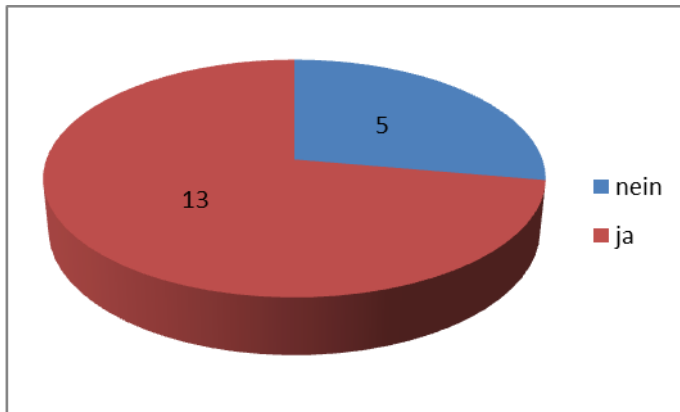


Abb. 19: Krankenversicherung in Österreich (n=18), IT

„Da ich in Österreich keinen gültigen Anspruch auf eine studentische Selbstversicherung hatte, musste ich mich im italienischen Krankensystem versichern. Dies ist erst nach mehreren gescheiterten Versuchen bei den Behörden in La Spezia dann auch Nachdruck meinerseits doch von der Schule erledigt worden.“

2.5. Betreuung von österreichischer Seite

Wie zufrieden waren Sie mit der Programmbetreuung in Österreich?

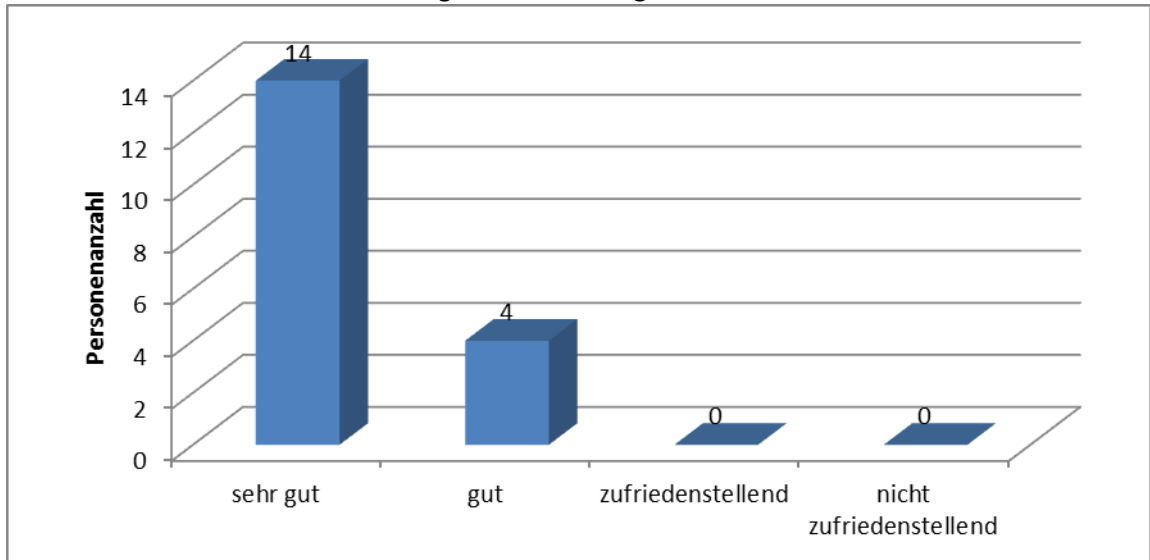


Abb. 20: Betreuung (n=18), IT

2.6. Fazit

Persönliches Fazit über Ihre Zeit als SprachassistentIn

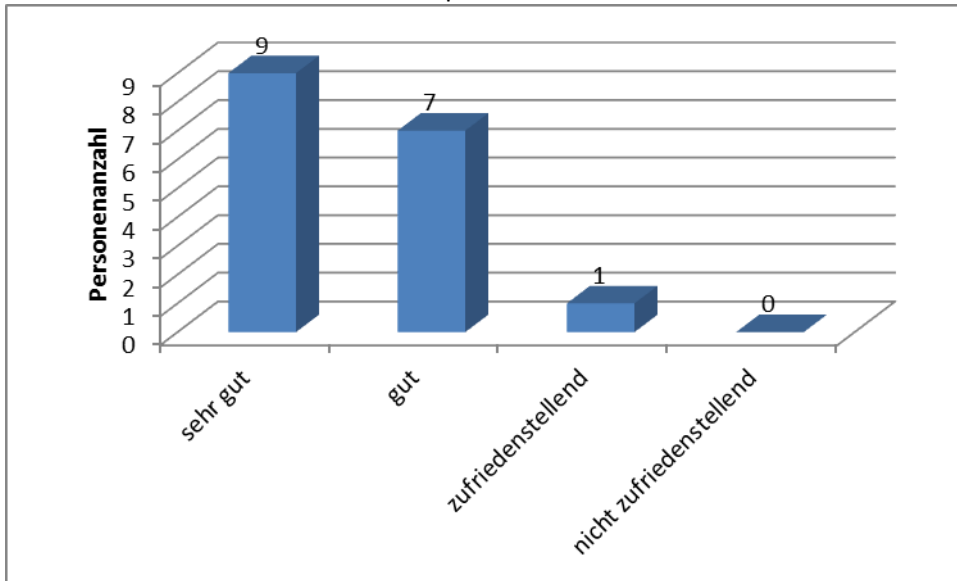


Abb. 21: Bewertung der Zeit als SprachassistentIn (n=18), IT

3. Statements

SprachassistentInnen in Italien 2013/14

„...Es lief nicht alles immer nach Wunsch, aber im Großen und Ganzen bin ich zufrieden.“

„Sehr schön war positives Feedback von den Schülern zum Abschluss meiner Tätigkeit. Zu hören, dass "deutsch lernen" Spass macht und zu spüren, dass die Rolle als Sprachassistentin wertvoll ist.“
Angelika Maria

„Zuerst einmal muss ich sagen, dass ich froh bin, diese Erfahrung in meinem Leben gemacht zu haben. Dennoch muss ich ehrlich sagen, dass sich meine Erwartungen leider nicht ganz erfüllt haben. ... Ich bin eine sehr motivierte Lehrerin und umso enttäuschender war für mich, den Lernfortschritt der Kinder hier in Italien zu sehen. Ich habe mich während meiner Zeit als Sprachassistentin mit anderen Sprachassistenten in Italien unterhalten und wir waren alle recht geschockt, über das Niveau an den Schulen. Und dabei war ich wirklich an einer, für Italien, gut funktionierenden und eher besseren Schule! Trotz allem ist das kein Vergleich zu dem, was man in Österreich oder Deutschland unter "Unterrichten und Lernen" versteht. Es wird leider sehr wenig kreativ gearbeitet. ...“
Sara

„Die Zeit als Sprachassistentin war für mich eine sehr aufschlussreiche Erfahrung. Ich möchte diese Zeit keinesfalls missen, da ich unterrichtstechnisch, hinsichtlich des Sprachunterrichts in der Schule, und auch persönlich sehr viel dazu gelernt habe. Aufgrund der vielen Themen, die ich im Unterricht behandelt und auch mit den SchülerInnen bearbeitet habe, ist mein Materialfundus für meinen zukünftigen Unterricht stetig gewachsen. Ferner habe ich in Bezug auf literarische Themen auch sehr viel dazu gelernt und hoffe, dieses erlernte Fachwissen auch in meinem weiteren Berufsleben als DaF-/DaZ-Lektorin einsetzen zu können.“
Elisabeth

„Meine Erwartungen wurden in vielerlei Hinsicht sogar übertroffen, da ich nicht dachte so schnell so viele Freunde und Freundinnen zu finden. Meine Erwartungen bezüglich der Schule, wurden auch übertroffen, jedoch oft im negativen Sinn, da ich wusste, Italien hat Probleme in der Finanzierung des Schulsystems, jedoch nicht, dass diese so gravierend sind.“

„Teilweise haben sich meine Erwartungen erfüllt, einerseits ja, da ich bestätigen kann, dass mir das Unterrichten egal mit welcher Altersstufe Spaß macht. Andererseits habe ich mir zum Beispiel erwartet, dass mein Italienisch nach 8 Monaten viel besser ist, als es meiner Meinung nach jetzt wirklich ist. Trotzdem weiß ich, dass ich in diesem Jahr so viel mehr gelernt habe wie wahrscheinlich in keinem anderen.“
Marie

„Wie erhofft konnte ich während meines Aufenthaltes in Foggia/Lucera meine Italienisch-Kenntnisse perfektionieren... Außerdem ermöglichte mir die Sprachassistenzeit, das Schulleben einer süditalienischen Schule hautnah mitzuerleben... Auch die Probleme, mit denen die Nation derzeit zu kämpfen hat und von denen man normalerweise nur in der Zeitung liest, erlebte ich tagtäglich hautnah mit. ...Das Bild Italiens als makellooses Urlaubsparadies wich dem Bild eines Landes mit einer Vielzahl von sozialen, politischen und wirtschaftlichen Problemen, die vor allem den Einwohnern Süditaliens sichtlich zu schaffen machten. ... Meiner Meinung nach ist die Mehrzahl der Menschen vor Ort die Anwesenheit von Nicht-Italienern nur bedingt gewöhnt, weshalb eine Vielzahl der "foggiani" sehr verschlossen ist. Aus diesem Grund war es nicht gerade ein Leichtes, mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. ... Was ich mir auch nicht erwartet hätte, war meine passive Rolle während der Unterrichtsstunden. Ich hätte mir erhofft, den Großteil der mir zugeteilten Stunden selbstständig planen und halten zu können, weshalb ich auch mit Broschüren über die unterschiedlichsten Städte Österreichs bepackt in Lucera ankam. Allerdings musste ich bald feststellen, dass die Lehrperson in den Stunden, in denen ich anwesend war, keine außertourlichen Aktivitäten vorsah, sondern meist lediglich den regulären Unterricht fortsetzte, ohne mich einzubeziehen. Summa Summarum bin ich dennoch froh, mich für das Auslandsjahr entschlossen zu haben, da ich dank der Sprachassistenzeit viel Neues über das Land, die Sprache und die Kultur Italiens gelernt habe und mich auch persönlich weiterentwickelt habe. Es war trotz all der Schwierigkeiten, die ich vor Ort erfahren habe, eine einzigartige und unvergessliche Erfahrung, die ich nicht missen möchte.“
Christina Martina

„Es ist wichtig, nicht enttäuscht zu sein, wenn sich nicht alle Erwartungen erfüllen. Man kann in einem Jahr nicht die alle Strukturen an den Schulen verändern. Man kann versuchen, neue Elemente in den Unterricht einzuführen und zu präsentieren. Ob diese Methoden angenommen werden oder nicht, liegt nicht an der Lehrperson, sondern an den Schülerinnen und Schülern, weil manches gar nicht üblich ist: So haben einige Spiele überhaupt nicht funktioniert, weil die Schülerinnen und Schüler es nicht gewohnt waren im Unterricht Spiele zu spielen.“

4. Sprachassistentz in Italien: Stellenverteilung 2013/14

4.1. Platzierung



21

Abb. 22: Anzahl TeilnehmerInnen Sprachassistentzprogramm 2013/14 in Italien: 21

4.2. Erstwunsch Region und tatsächliche Platzierung

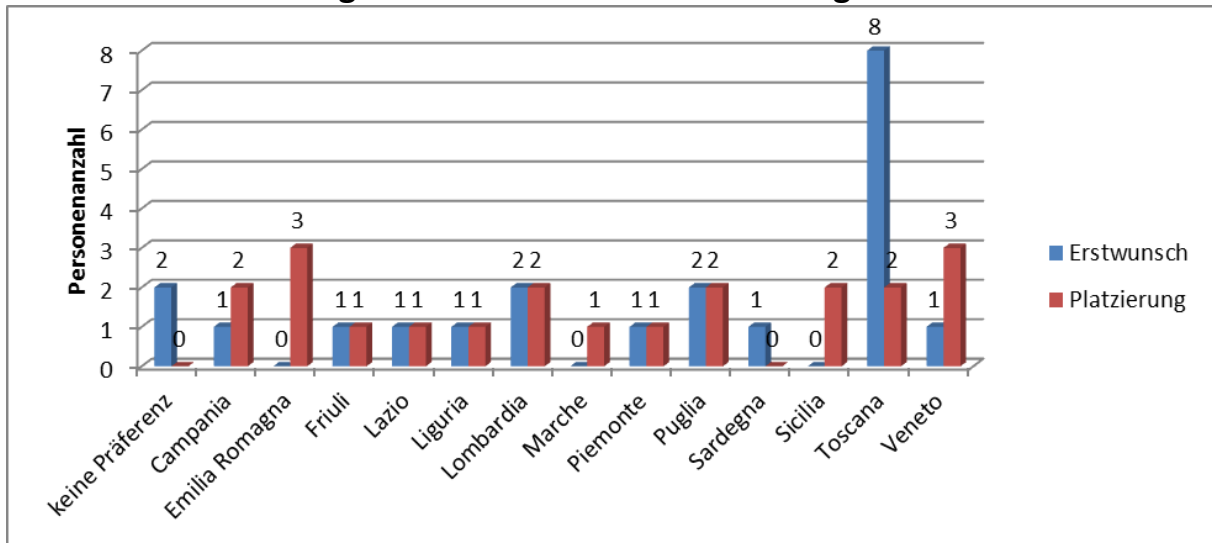


Abb. 23: Erstwunsch Region/Platzierung (n=32), I

„Ich hatte sehr viel Glück mit der Schule, meiner Wohnung, usw.. Turin ist eine wunderschöne Stadt, auch wenn sie den Ruf hat, eine Industriestadt zu sein. Ich kann Turin und auch meine Schule besten Gewissen weiterempfehlen!!“

Manuela
Christian

„Ich war mit meinen Erwartungen bezüglich des Unterrichts sehr zurückhaltend, da ich zwar in der Theorie wusste, worauf ich mich einlasse, aber in der Praxis keinerlei Erfahrungen hatte, da ich keine Lehramtsstudentin war. Dementsprechend zögerlich war ich an meinem ersten Arbeitstag, doch dies hatte sich sehr schnell geändert. Meine Erwartung, dass ich tolle acht Monate erleben möchte, die mich beruflich weiterbringen (d.h. in denen ich auch etwas lerne) hat sich vollständig erfüllt. Ich konnte in sehr vielen verschiedenen Bereichen Unterrichtserfahrung sammeln, die mir für meine Zukunft sehr nützlich sein wird. Die Stadt Verona hat meine Erwartungen hingegen übertroffen. Als Studentenstadt ist sie lebhaft und offen und besitzt dabei den Charme alter italienischer Stadtkerne, der nur schwer zu übertreffen ist. So hat mich mein täglicher Arbeitsweg immer durch das Castelvecchio geführt und dies hat mir den einen oder anderen Tag versüßt. Alles in allem war mein Aufenthalt in Verona ein voller Gewinn und ich würde ihn jederzeit wiederholen.“

Natascha